

Editorial

Autor(en): **Baer, Thomas**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft**

Band (Jahr): **76 (2018)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

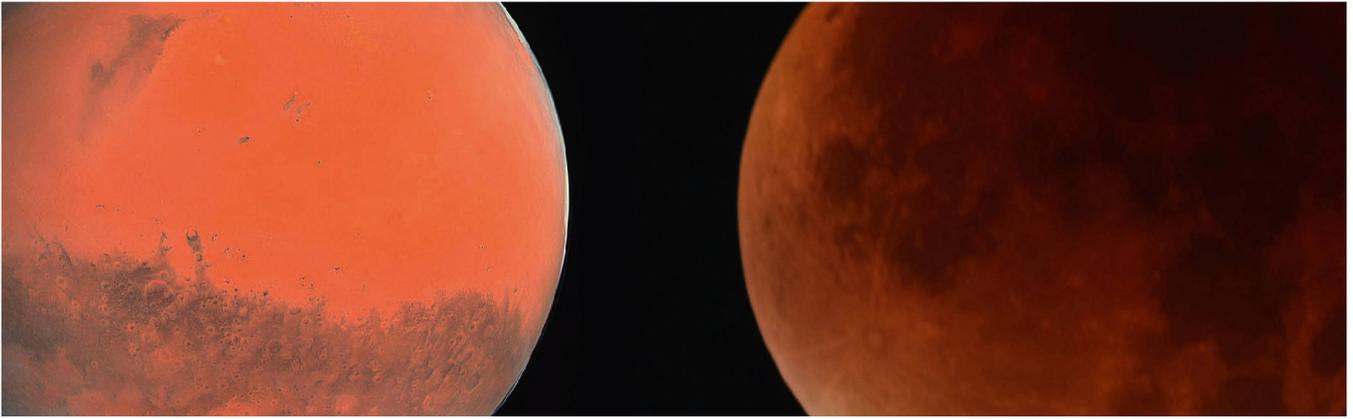
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Lieber Leser,
liebe Leserin,

Diese ORION-Ausgabe widmet sich schwerpunktmässig dem doppelten astronomischen Höhepunkt des Jahres, der jahrhundertlängsten totalen Mondfinsternis und der am selben Abend stattfindenden erdnahen Marsopposition. Merken Sie sich den Freitag, 27. Juli, vor! Immer wieder werde ich gefragt, was mich denn an der Astronomie so fasziniere. Eine schlüssige Antwort zu geben, ist gar nicht so einfach. Gewiss ist es der Blick nach oben, der einen viele «irdischen» Sorgen, zumindest für einen Moment, vergessen lässt, sicher ist es aber einfach auch das Staunen über die Vielfalt der wunderbaren Objekte, die sich uns in den Tiefen des Weltalls an einem Teleskop offenbaren. Mich persönlich fasziniert aber noch etwas ganz Anderes: Wie ein riesiges himmlisches Uhrwerk mit höchster Präzision und nach physikalischen Gesetzmässigkeiten kreisen Gestirne umeinander, in immer wiederkehrenden Zyklen, deren Mittelwerte wir auf zig Dezimalstellen genau errechnen können. Doch sobald wir genauer hinschauen, wird es bald einmal höchst kompliziert. Wir alle haben irgendwann in jungen Jahren gelernt, dass der Mond in 27.3 Tagen die Erde umkreist und uns alle 29.5 Tage wieder voll erscheint. Verfolgt man nun in einem astronomischen Simulationsprogramm den Mondlauf, so wird bald klar, dass unser Nachbar im All ganz seltsame Bewegungen vollführt. Mal ist er schneller, mal langsamer unterwegs. Er folgt dabei nicht einer linearen, sondern leicht oszillierenden Bahn und scheint dabei ordentlich hin- und herzuschaukeln. Der Erdtrabant unterliegt zahlreichen Bahnstörungen, die alle einen grösseren oder kleineren Einfluss auf seine wahre Position am Himmel haben. Irgendwo habe ich einst gelesen, der Mond sei eigentlich nie dort, wo er sein müsste. Und genau diese Zyklen faszinieren mich. Bei der Vorbereitung dieser ORION-Ausgabe entdeckte ich auf einmal, dass sämtliche tiefen und langen totalen Mondfinsternisse im 21. Jahrhundert nur in den Monaten Juni und Juli stattfinden. Da ich mich schon eingehend mit den Saroszyklen bei Sonnenfinsternissen beschäftigt habe und dabei auch der Frage nachging, wann und wo auf der Erde die längsten ringförmigen und totalen Finsternisse stattfinden können, war die Reihe nun an den Mondfinsternissen. Da wir die längste totale Mondfinsternis erleben werden, war es für mich naheliegend, der Sache einmal genauer auf den Grund zu gehen. Plötzlich, und da sind wir wieder bei der Faszination, wird aus einem an sich elementaren Himmelsvorgang eine ziemlich knifflige Recherche mit viel Rechenarbeit, die aber höchstspannende Erkenntnisse hervorbrachte!

Bevor ich Sie aber in die Lektüre «entlasse», etwas vorweg: Eine Perihel-Marsopposition mit gleichzeitig stattfindender totaler und erst noch längerer Mondfinsternis ist ein im wörtlichen Sinne einmaliges Ereignis, das zumindest die jetzt lebende Erdbevölkerung garantiert nie mehr erleben wird!

Thomas Baer
Chefredaktor ORION
t.baer@orionmedien.ch

Der himmlische Sommernachts- traum

*«Das ist die Einmaligkeit,
die ein Erlebnis
zu einem Ereignis macht.»*

ERNST FERSTL (*1955),
österreichischer Lehrer, Dichter
und Aphoristiker